



## Solidarität und Ideen gefragt

Lobedaer Einrichtungen stemmen sich gegen Corona

*Ein Bild, an das wir uns nicht gewöhnen wollen: Seit Wochen sind die Schulen und Kindertagesstätten, das Stadtteilbüro, Freizeiteinrichtungen und Beratungsstellen geschlossen. Doch der Gesprächsbedarf ist hoch. Viele Menschen sind unsicher, suchen Rat oder brauchen tätige Hilfe, weil sie die Wohnung nicht mehr verlassen können. Eltern sind mit der Beschulung der eigenen Kinder überfordert. Schnell haben sich Lobedaer Einrichtungen auf die Situation eingestellt und neue Wege gesucht, mit ihrer Klientel in Kontakt zu bleiben und trotz geschlossener Häuser Angebote zu machen.*

## Wochenaufgaben im Klex

Mit „Hallo, ihr Lieben...“ begrüßen die Mitarbeiter des Klex per Videobotschaft ihre Kinder und Jugendlichen, die im normalen Leben die Nachmittage dort verbringen. Immer montags wird nun eine Wochenaufgabe gestellt, eine Challenge, wie die Klexianer sagen. „Wir haben uns verschiedenste Dinge ausgedacht“, sagt Christian Gensert. Vorgestellt werden Basteltipps, Koch- und Backrezepte, Sportausgaben, Spiele und Kreuzworträtsel.

Wie die Aufgaben werden auch die Lösungen per Video geschickt. Die Einsendungen verarbeiten die Klex-Mitarbeiter um Conny Kaulfuß zu einem unterhaltsamen Video, das auf der Homepage zu sehen ist. Darin erklären beispielsweise Moritz und Paul, wie sie das richtige Lösungswort beim Kreuzworträtsel gefunden haben.

Jeder kann zuschauen, wie das Klexteam die Preise verlost. Es gibt dabei keine Verlierer. Jedes Kind und jeder Jugendliche, der sich an der Lösung einer Aufgabe beteiligt, hat schon durch seine Teilnahme gewonnen: hat den Körper trainiert, mit leckeren Bäckereien seine Familie begeistert, beim Rätseln einiges gelernt.

Zu Ostern konnten sich alle ein Geschenk vom Geländer abschneiden. „Gefreut hat mich, dass sich jeder wirklich nur ein Päckchen genommen hat. Ich hatte aber nichts anderes erwartet“, erzählt Conny Kaulfuß mit einem Lächeln.

Mehrfach in der Woche gehen die Klex-Mitarbeiter auch mit einzelnen Kindern spazieren, die dringend sozialen Kontakt brauchen. Wer Gesprächsbedarf hat, kann außerdem zur Plauderzeit von 10 bis 12 Uhr anrufen.

Als die Jenaer Tafel schließen musste, hat der Klex die Verteilung von Lebensmitteln an Bedürftige übernommen. „Der Verein foodsharing, der die Lebensmittel in den Supermärkten abholt, hat uns gefragt, ob wir die Ausgabe übernehmen können“, erklärt Christian Gensert den Einsatz. Über Social-Media-Kanäle werden die Menschen informiert, die ohne diese Unterstützung nicht auskommen würden. Das funktioniert sehr gut.



Lebensmittelausgabe am Klex: Das Kinder- und Jugendzentrum übernahm Aufgaben der Tafel (Foto: Christian Gensert)

Wochenchallenge erfüllt: Kinder schicken Fotos vom gemeinsamen Spiel (Foto: Klex)



www.klex-jena.de  
Videos und Wochenchallenge

Plauderzeit: 0159-016189 61

## Hilfe beim Einkaufen

WOX, den Wohnexpress für Menschen, die nicht mehr allein zurecht kommen, gibt es schon seit 10 Jahren. In diesen Tagen hat Silke Wittorek mit ihren ehrenamtlichen Helferinnen alle Hände voll zu tun. Vor allem Einkäufe werden von Menschen nachgefragt, die aus gesundheitlichen Gründen zu Hause bleiben müssen. Telefonisch können die Wünsche durchgegeben werden. Die Ehrenamtlichen gehen dann mit der Liste in den Supermarkt und besorgen alles, was gebraucht wird. „Der Wohnexpress begleitet aber auch Umzüge, hilft beim Ausfüllen von Unterstützungsanträgen wie Wohn-, Pflege- oder Arbeitslosengeld. Wir begleiten aber auch Menschen zum Arzt“, erzählt Silke Wittorek, die den Service auch in Winzerla anbietet.



Der Wohnexpress beim Einkaufen: Stefanie Wittorek, Karola Friedel und Silke Wittorek

Sozialarbeiterin über die Vorzüge in Corona-Zeiten.

Unter den neuen Bedingungen koordiniert die Diakonie die Hilfsangebote für das Einkaufen zentral für die gesamte Stadt. Unter einer Hotline können Bedürftige ihre Bestellungen anmelden. Danach übernehmen neben Silke Wittorek und ihrem Stamm an Ehrenamtlichen auch die AWO-Begegnungsstätte die Besorgungen. Jan Sakris, der Leiter, verweist noch auf einen weiteren Service: „Wenn sich Senioren melden, die nicht mehr

allein heraus gehen können, holen wir auch Rezepte aus der Arztpraxis ab und gehen damit in die Apotheke. Wir stecken auch Masken in die Briefkästen, wenn es gewünscht wird.“

Darüber hinaus vermittelt auch die „Bürgerinitiative für soziales Wohnen in Jena“ Einkaufspatenschaften.

**Hotline Einkaufen (AWO-Begegnungsstätte):**

Jena 443709

**„Bürgerinitiative für soziales Wohnen in Jena“:**

0163/83 68 372

**Weitere Hilfsangebote und Terminabsprachen Wohn-Express**

Jena 35 45 70 oder

[silke.wittorek@winzerla.com](mailto:silke.wittorek@winzerla.com)

## Kontakte und Angebote

**Streetwork Lobeda**

Für alle jungen Menschen (14 bis 27 Jahre): **Mo-Fr 10-16 Uhr**

Telefonische Beratung für Fragen, Sorgen oder Wünsche, auch über WhatsApp und instagram (@streetwork\_lobeda)

**Sophie: 0176 65085756**

**Dirk: 0173 3892471.**

**Jugendzentrum**

**Treffpunkt**

Chat, Video-talk, Hausaufgabenhilfe usw.

[discord.gg/etFnGWH](https://discord.gg/etFnGWH)

oder: [wp.treffpunkt-jena.de](http://wp.treffpunkt-jena.de)



**Kirchgemeinde**

**Lobeda**

[kirche.lobeda.thur.de](http://kirche.lobeda.thur.de)

**Hotline: Hilfe bei psychischen Belastungen (durch Corona) Tel. 939 04 66**

**Mo-Fr 14-18 Uhr** (Mitarbeiter der Psychiatrischen Klinik, Beratungsstellen oder Stadtverwaltung)

**IKOS - Beratungszentrum für Selbsthilfe, Tel. 87 41 160**

**Wohnberatung für Senioren Tel. 39 48 87**

**DRK-Seniorenzentrum Tel. 33 46 14**

**Inwol e.V., Tel. 21 93 99**

Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung

Fortsetzung auf Seite 4

## Galerie am Zaun

In der Martin-Niemöller-Straße fallen schon von weitem die bunten Bilder auf, die am Zaun hängen. Spaziergänger bleiben stehen und schauen sich die Open-Air-Galerie an. Es sind Bilder von Kindern der Kita Anne Frank, die zu Hause ausgemalt wurden. „Die Kinder bringen ihre Werke zu uns und können es kaum erwarten, dass wir sie ausstellen“, sagt Alena Ipatova, die die Familienarbeit im Eltern-Kind-Zentrum koordiniert. Das Zentrum



Galerie in der Niemöller-Straße: Kinder spenden Hoffnung

hat seinen Sitz in der Kita. Am Zaun gibt es auch ein Kasten mit „Alles-wird-gut“-Tüten. Darin finden sich Bastelvorlagen, Lieder, Kinderwitze und die Ausmalbögen, die die Kinder so gern haben. Gleich daneben Tipps für Spiele und Sportaktivitäten, die die Kleinen mit ihren Eltern machen können. In der Kita sichern Erzieherinnen den Notbetrieb für Eltern, die in

systemrelevanten Berufen arbeiten. Telefonisch werden aber auch Eltern betreut und begleitet, die Unterstützung brauchen und Wege suchen, mit der schwierigen Situation fertig zu werden. Auf der KiTa-Homepage sind die entsprechenden Telefonnummern zu finden und andere wichtige Informationen zu finden: [anne-frank.jena.de](http://anne-frank.jena.de)



## Besonders gefährdet: Senioren

Wie überall, sind auch in Lobeda die Seniorenbegegnungsstätten und die Seniorenzentren nach einer Empfehlung des Robert-Koch-Instituts aus Sicherheitsgründen für den Besucherverkehr geschlossen. Das Zusammenleben in der Senioren-WG in der Ernst-Schneller-Straße ist auf ein Minimum herunter gefahren. Gemeinsame Mahlzeiten sind ebenso tabu wie gemütliches Beisammensitzen. Es gibt keine Veranstaltungen und damit kaum Ablenkung. Ein großer Vorteil ist die Ausstattung und der Komfort der Senioren-WG: Alle Bewohner haben eigene Bäder, eine Küchenzeile und einen Balkon. „Wir hoffen auf eine langsame Öffnung“, sagt Dirk Sommer, Pflegedienstleiter der Sozialstation des DRK-Kreisverbandes Jena-Stadtroda. Die Einrichtung betreut 400 Menschen, ganz in-

dividuell nach dem jeweiligen Bedarf. „Das ist das Schöne am Ambulanten. Es gibt kaum Routine“. Die Mitarbeiter nehmen die Hygienevorschriften sehr ernst. Auch wenn es sehr anstrengend ist, vermitteln sie bei ihrer Klientel Ruhe und Geborgenheit.

**Einige Angehörige** haben die Betreuung ihrer Lieben vorübergehend selbst übernommen. „Bis jetzt sind wir nicht von Corona betroffen“, so Dirk Sommer, „doch es ist eine seltsame Situation, wie die Ruhe vor dem Sturm, ein latenter Druck im Hintergrund.“ Vorkehrungen für den Notfall sind getroffen. Doch es wird schwierig mit der individuellen Betreuung, wenn er eintritt.



*Senioren-WG: Sonne und singende Vögel auf dem Balkon*

**Anfragen** zu Essen auf Rädern, Alltags- und Demenzhilfe nimmt das Seniorenbegegnungszentrum des DRK (Frau Wichler) von Montag bis Freitag von 9-12 Uhr unter Telefon Jena 33 36 14 oder 0151/151-62062 entgegen.

## Stadtteilbüro als Netzwerkzentrale

Auch in Zeiten einer Pandemie bewährt sich das Konzept, das Lobeda bereits aus seiner schwersten Krise geführt hat. Trotz Schließung fungiert das Stadtteilbüro als zentrale Anlaufstelle für alle Fragen, die durch die Einschränkung der Kontakte entstanden sind. „Viele wissen nicht, an wen sie sich mit komplexen Fragestellungen wenden sollen“, erzählt Mitarbeiterin Jana Zimmermann.

**Doch auch die Vereine**, die sich vor Ort engagieren und bei der Bewältigung von täglichen Schwierigkeiten helfen, brauchen Koordinierung. So konnte dem Verein foodsharing mit Kontakten zum Klex und zum DRK

geholfen werden, als die Tafel aus Personalgründen die Versorgung mit Lebensmitteln für Bedürftige schließen musste. Aus dem Aktionsfonds, über den das Stadtteilbüro verfügt, wurden unbürokratisch Mittel zum Herstellen von Masken ausgereicht. Der Mundschutz wurde in verschiedenen Lobedaer Einrichtungen dringend gebraucht. „Wir arbeiten eng mit dem Stadtteilbüro in Winzerla zusammen, um schnell auf Veränderungen reagieren zu können“, erklärt Jana Zimmermann. Inzwischen hat die Tafel wieder geöffnet.



*Das Stadtteilbüro ist inzwischen auch wieder für Besucher geöffnet*

[www.jenalobeda.de](http://www.jenalobeda.de)  
Telefon Jena 36 10 57

## Notaufnahme im UKJ erweitert

Das Universitätsklinikum Jena (UKJ) hat die Aufnahmekapazitäten der Zentralen Notaufnahme deutlich erweitert. Neben weiteren Liege- und Behandlungsplätzen wurde in unmittelbarer Nähe ein Container für Patienten mit Coronainfektionen so ausgestattet, dass er an die zentrale Sauerstoffversorgung angeschlossen ist. Für einen Einsatz während der Corona-Pandemie haben sich

mehr als 800 Medizinstudenten am UKJ als freiwillige Helfer gemeldet. Davon absolvieren über 50 einen Crashkurs zur Betreuung von Intensivpatienten.

Die Kraftfahrzeughalle wurde als Anlaufstelle für Patienten mit Verdacht auf Covid-19 umgerüstet (Foto: UKJ)



# Motor der Lobedaer Stadtentwicklung

Stadtplanerin Bettina Kynast verabschiedet sich

Seit den frühen 1990er Jahren ist Stadtplanerin Bettina Kynast im Stadtentwicklungsdezernat für das Gebiet Lobeda zuständig. Im Verlauf von 25 Jahren hat sie die Großsiedlung gemeinsam mit zahlreichen Partnern in ein modernes Quartier mit hoher Lebensqualität verwandelt. Anlässlich ihrer Verabschiedung in den Ruhestand sprachen wir mit ihr über die planerischen Aufgaben.

*Wie sind Sie zum Plattenbauviertel Neulobeda gekommen?*

Bettina Kynast: Nach der Wende gab es sehr schnell Förderprogramme wie das Bund-Länder-Programm oder das Thüringer Landesprogramm Block-Platte zur Weiterentwicklung großer Neubaugebiete. Wegen der starken Einwohnerverluste bestand Handlungsbedarf. So bin ich zu dieser Aufgabe gekommen. Wir haben ganz stark konzeptionell begonnen und gemerkt, dass das nicht reicht. Mit sogenannten Sofortmaßnahmen konnten wir Spielplätze, Müllplätze, Fußwege und die Kunst im öffentlichen Raum sanieren. Ein Runder Tisch Lobeda traf dazu die Entscheidungen. Seit 1995/96 habe ich die Planungen für den Stadtteil federführend übernommen.

*Wie gestaltete sich der Anfang?*

B. K.: Alles konzentrierte sich damals auf die Innenstadt. Das Wohnumfeld in den Neubaugebieten spielte keine Rolle. Es war ein langer Prozess, die Politik und die Wohnungsunternehmen zu überzeugen, dass der Stadtteil besondere Aufmerksamkeit benötigt. Mit dem ersten Rahmenplan, der 1996 im Stadtrat beschlossen wurde, haben wir einen entscheidenden Schritt zur Umgestaltung von Lobeda gemacht.

*Worauf konzentrierten sich die ersten großen Umbaumaßnahmen?*

B. K.: Eines der ersten Projekte war das LISA, ein Haus für Vereine und Ver-

anstaltungen des Stadtteils. Die Programme für den Umbau waren damals noch sehr großzügig mit 80-90% Förderung ausgestattet. Dadurch konnten wir so ein Vorhaben realisieren.



*Stadtplanerin Bettina Kynast hat über 25 Jahre lang alle Projekte in Lobeda federführend begleitet*

*Der gesamte Prozess verlief sicher nicht reibungslos. Worin bestanden die großen Herausforderungen?*

B. K.: Als der zweite Rahmenplan in der Öffentlichkeit diskutiert wurde, war die Stimmung im Stadtteil sehr schlecht. Das Kulturhaus war abgerissen worden, der Wohnungsleerstand hoch und die Schulen standen unsaniert. Es war auch klar, dass wir Wohnungen vom Markt nehmen müssen. Das war hart, hat aber auch Räume geschaffen, die heute keiner missen möchte. Die Aufnahme von Lobeda als Expo-Projekt (2000) brachte die Wende. Das war eine spannende Zeit. Wir haben den Schwung behalten und gleich danach die Schulhöfe und weitere Freiräume neu gestaltet. Das gab den Anstoß, die Gebäude zu sanieren und Neubauten zu ergänzen.

*Welche Rolle hat das Klinikum gespielt?*

B. K.: Wir sind bei der Expo mit dem Slogan „Von der Plattenbausiedlung zum grünen Universitätsstadtteil“ für den Wandel in diese Richtung angetreten. Es ist wichtig, dass das Klinikum

da ist und es sind im Umfeld inzwischen kliniknahe Nutzungen angesiedelt. Zugegeben, ich hatte mir mehr Ausstrahlungskraft versprochen, aber vielleicht kommt der große Schub noch und wir müssen einfach Geduld haben. Verändern wird sich noch der Eingangsbereich von der Erlanger Allee aus. Die Pläne dafür liegen bereits in der Schublade.

*Welche Projekte waren Ihnen besonders wichtig?*

B. K.: Der Allendeplatz als Zentrum von Lobeda-Ost. Was dort um den Neubau der Kaufhalle entstanden ist, hat hohe Qualität. Auch der KuBuS war ein ganz wichtiges Projekt für alle Generationen. Zusammen mit der Schulachse und der Saaleaue ist dort ein wunderbares Quartier entstanden.

*Was wünschen Sie sich in der Zukunft für Lobeda?*

B. K.: Das Erreichte muss gesichert, erhalten und weiterentwickelt werden. Nur so kann längerfristig die Attraktivität des Gebietes gewahrt bleiben. Die bereits angedachten Vorhaben sollen umgesetzt und die Qualitäten des Gebiets stadtwert stärker wahrgenommen werden. Ich wünsche mir, dass es bald einen Nachfolger gibt, der meine Arbeit übernehmen und die Entwicklung des Stadtteils begleiten kann.

## Service / Kontakte

**Hospiz Jena e.V., Paul-Schneider-Str. 5  
Tel. 4743310**

Trauerbegleitung, Beratung zu Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung  
24-h Notfalltelefon 0160 / 444 68 62

**Krebsberatungsstelle Paul-Schneider-Str. 4, Tel. 33 69 88**

**Mo bis Do 8-15.30 Uhr, Fr 8-14 Uhr  
Kontaktbereichsbeamter, R.-Sorge-Str. 2  
Sprechzeit: Do 16-18 Uhr, Tel. 47 32 14 und 0173/ 30 18 632**

**Ortsteilbürgermeister Neulobeda im LISA, Tel. 50 48 80**

**Herausgeber & Redaktion** Stadtteilbüro Lobeda, **Anschrift** 07747 Jena, Karl-Marx-Allee 28 \* **Telefon** 36 10 57 **Mail** sb@jenalobeda.de  
**Web** www.jenalobeda.de

**Redakteurin** Doris Weilandt \* **Layout & Satz** Jochen Eckardt \* **Auflage** 14.000 Exemplare \* **Druck** Wicher-Druck Gera  
**Verteilung** Schulz GbR \* **Redaktionsschluss** 17. 04. 2020 \* Gefördert vom Freistaat Thüringen und der Stadt Jena